

Jahrgang 1970

Dornbirn, am 5. 2. 1970

Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkete  
dafür aber völlig  
unabhängige Zeitung  
des Landes!



SEAGAR RÄTSCHO



Stütze Nr. 2





### Die Partelschlacht von Dorenbüren

Des Müllers Nationalratsschlich  
machte diesmal keinen Stich;  
er konnte keinen seiner „Alten“  
auf der Listenschaukel halten.

Der junge Kurs der ÖVauPe  
brachte Blenken in die Höh'.  
Und Kessler, dem das Brett zu schmal,  
verhielt sich diesesmal neutral!

Servus Franz!!

Ich hab Dir schon lang nicht geschrieben, indem ich noch immer für den Konsum meine alte Tour fahre. Aber neulich hab ich ein Bildl von Dir im AZ gesehen, als „Rosenkavalier“ im weißen Mantel und im Hintergrund schaut Dir der Jellitsch mit der Brille zu. Gut schaust aus! Du kannst das Arbeiten nicht lassen, wie früher im Parlament. Bis froh, daß Du keine Reden mehr halten mußt für die Regierung u. Rosen sprechen lassen kannst im Konsum, ohne Klubzwang. Hast schon ghört, die Alten schmeißen jetzt eh alle hinaus, weil alle Parteien Junge haben wollen..

Erinnere Dich an unseren Lehrer selig, den Wondratschek, der was gesagt hat, das auffallendste Kennzeichen sterbender Kulturen und Staaten sind immer jünger werdende Regierungen und dann hat er gemeutert über die Römer und so. Und das trifft bei uns jetzt dann ein. Ebenso ist es mit den Ehen wie bei den Römern und den Regierungen. Sie fahren mit der Alten

ab – und meinen damit alle Probleme – mit künstlichen Flitterwochen lösen zu können. Dann wird drauflos funktioniert – hast eh alles wast brauchst – Pillen, daß nix passiert – und solche das wieder einmal was passiert – weist eh in dem Alter ... man poliert alles auf.

Und dann geht dem Alten eines Tages trotz Pillen die Luft aus.

Aber das ist beim Staat dann das Ende. Und darum schreib'ich Dir auch – weil Du immer gut informiert bist.

Wenn es so weit ist in unserem Staat wie bei den Römern und so, dann schicke ich Dir mein Geld auf das Du es in die Schweiz bringst.

Du siehst daraus wieder, daß Du bei uns immer noch populär bist und mir in der Wiener Stadt regen Anteil an der Politik nehmen und Euch draußen in der Provinz nicht vergessen.

Immer in Freundschaft: Dein Poidl



---

# Seer geehrder Herr Redaktör!

Gaisbirn, am Baschastag 1970

Nachdem wir momendan in einer sehr wahldrächtigen Zeit leben, möchde ich es nichd versäumen, Dier über das unrümlische Dhema Wahlen zu berichten.

Da waren vorersd die Arbeitekammen und Landdagswahlen dan war die Mies-Wahl und es komt jetzd noch die Nazionalratz-Wahl.

Vor jeder Wahl gibt es einen sogenandten Wahlkampf und das isd das teuersde an der ganzen Wahl. Dieses isd eines der kurioseden Kabitel in einer Demokrati, indem nämlich die Gelder, die der Steuerzahler freiwillig oder anderswie zahlt, herangeommen werden um den braven Bürger nach alen Regeln der Farbkunsd anzulügen. Dagegen kan er sich nichd einmal wehren, außerdem er wandert aus. Überal wo man in dieser schönen Vorwahlzeit hinschaud oder hörd sicht man diese Köbfe mid ihren Phrasen, und jeder verschbrichd und lügt noch mehr als der andere. Dies ist eigendlich die einzge Zeit, in der Blinde und Taube zu beneiden sint. Wen man sich dan ein Bischen zusammenrechned wivile Milionen das ales kosdet und was man damid sond hädde ales anfangen können, dan könde man für unsere Rehgerung leichd Worde finden, die sich schlechd drucken lasen.

Für die Miniesder und dieselben die gewähld werden wolen isd so ein Wahlkampf eine harde Zeit und sie müsen sich seer verstellen damid das Volk ihr wares Gesichd nichd erkent indem man sie sond niemals wählen würde. Der Wahlkampf isd auch eine Zeit, in der die Bardeien die höchste Aktivität entwickein. Da bringen sie Ideen und Leisdungen zuwege, zu denen sie in der übrigen Zeit gar nichd fähig sint oder nichd fähig sein müsen indem sie ja gewähld sint und sie haben dan ja auch wieder 4 Jahre Zeit um sich auszurasten. So siehd man, wie di Bolidiker dem Volke

Vorbilt sint und man muß sich wundern, das es nichd mehr schlechde Leute gibd. Wen dan so ein Bolidiker nichd mehr gewähld wird, kriegd er seine Bension und dazu noch einen hohen Bosden bei dem er vil verdint und nichd mehr tun mus, als sein Bardeibuch richtig einzusezen.

Wen also gewähld wird, bestet Wahlpflichd, d. h. es mus jeder wählen indem er sonsd eingesperd wird. Dies nent man dan Demokrati. Man kan aber in der Wahlkabine stat der Bardei auch eine andere Lumperei auf den Zeddel schreiben und wen man einen nichd verbutzen kan oder sonsd ein Tep isd kan man ihn auch streichen.

Wen man somid seine Staatsbürgerbflichd erfüld had, wirfd man seinen Schtimmzeddel in die sogenante Wahlurne. Dieses isd ein ganz besonderer Abarat und man kan sagen, das es das Gegenteil von einer Papierfabrik isd indem bei der Papierfabrik Lumpen zu Papier werden wogegen es bei der Wahlurne umgekehrd isd; Diese können dan allerdings in der Papierfabrik nichd mehr verwendet werden, indem sie zu schlechd sint.

Ales in alem und zum Schluß kan man fasd mid Schekspier sagen: „Unter faulen Äpfeln isd schlechd wählen“.

Mid dieser etwas bedrüblichen Fesdstellung möchte ich meine heutigen Bedrachdungen beenden indem ich dier mein lieber Freunt wünsche, der komende Wahldag möchde für dich kein Qualdag werden, indem sowieso imer nur Bolidiker und keine anständigen Leude hin komen und was das heisd kennen wir ja zur genüge.

Damid bleibe ich bis zum nächsden Jahr dein bolidisch bestens informierder Freundt

Isidor Schertler Nfg.

---

## NEUES VOM LANDE

### Geänderte Problemstellung


Die Probleme der Vorarlberger Landwirtschaft sind weder Milchpreis noch Viehabsatz, sondern liegen seit neuestem auf ganz anderer Ebene. Der kammereigene Hagen sagte dazu in seiner Rede vor dem Bezirksbauerntag am 8. 12. 1969 in Bregenz, daß niemand mehr arbeiten, alles aber studieren wolle. Das führe unweigerlich dazu, daß es in Zukunft schwerer sein werde, Akademiker auszuführen als Rindvieh zu importieren.

### Saubeinlich

Bei der Eröffnung des Dornbirner Hallenbades hat unser Bürgermeister — obwohl von einigen mit dem Finger angezeigt — den Bregenzer Bürgermeister übersehen, was bei gleicher Farbe und fast gleicher Höhe vorkommen kann.

Sein Sohn (der vom Bregenzer) hat einige Zeit später aber weder die gleiche Farbe noch die Höhe gelten lassen, sondern in „harter Western-Art“ gleiches mit ganz anderem zu vergelten begonnen. Nur mit einem „Rosenbogen“ konnte man einen Abschuß erzielen, der weitere Zerstörungen ausschloß.





## Musenküsse unseres Heimatländers Franz Jakob

bekannt durch Film, Fernsehen und Kleinanzeigen im Gemeindeblatt

### Das Totenmahl

Beschlossen ist in Gottes Rat,  
daß jeder geht sein' Lebenspfad, —  
und wenn der Kreis geschlossen ist,  
dann geht's zum Ende, lieber Christ;  
wir dann den Abschied meist bedauern,  
obwohl wir hier im Schatten kauern,  
ins Bessere Jenseits gehn wir ab,  
doch trauern wir, — muß man ins Grab;  
wir wollen nimmer uns recht freuen,  
obwohl sich's Leben will erneuen;  
so ist das Glück uns kaum bekannt,  
weil wir dem Irdischen verwandt!  
Und wenn es kommt zum Totenmahl,  
dann gibt es Gäst' in großer Zahl,  
man guckt sich ab und lugt sich wund,  
wahrhaftig, eine selt'ne Stund';  
Ist man ein bißel aufgetaut,  
man bald sich leicht zu lachen traut;  
erwähnt zunächst, daß viele Leut'  
dem Toten gaben das Geleit;  
man sagt: er war ein Musterbürger,  
wenn er auch Geizhals war und Würger;  
man gibt doch gern ein Zeugnis ab,  
das gut sich schickt ins kühle Grab!  
Die Suppe kommt nun auf den Tisch,  
dann gibt es Braten, Huhn und Fisch,  
dazu Gemüse und Salate,  
drauf den Kaffee, ich noch verrate;  
Inzwischen-durch man redt und plauscht,  
daß es im großen Saale rauscht;  
was Kluges weiß man gern zu sagen,  
erzählt von Mühen und von Plagen,

ein Humorist will nimmer klagen,  
erzählt sogar von schönen Tagen;  
und wenn man ihm ein Thema stellt,  
lacht bald um ihn die kleine Welt!  
Da einer spricht vom Wetter auch,  
weil's leicht ihm fällt und alter Brauch;  
dort einer prahlt von seiner Zucht;  
sein Bienenvolk viel Honig sucht;  
ein anderer redet vom Verbrennen:  
man könne dies nie heilig nennen;  
den Obst- und Gartenbau-Verein,  
den schließt man gerne auch mit-ein;  
vom Feuerwehr- und Schützenbund  
tut auch zuweilen wer was kund;  
man spricht von Kriegs- und Reise-Themen,  
so von Ägypten und von Yemen!  
Man plauscht vom Arrangement der Gärtner  
vom kleinen Kapuziner-Pförtner,  
vom „Libera“ des Kirchenchores,  
die Jugend — sollt' man lehren „mores“,  
die Post bringt Telegramme bei:  
viel Wehgeschrei, Beileidelei, ...  
das Leben in der Modewelt,  
die Küche — auch ein Thema stellt;  
man kommt von unten dann nach oben:  
will kurz die Stratosphäre loben,  
die Technik schreite groß voran,  
und fragt: Was liegt da noch im Plan?  
Man redt von Erben und Verwandten,  
von Geld und Gut und Spekulanten,  
von Sonderfällen und Prozessen,  
daß einem gruselt s'Kirschen-Essen;

auch sind es oft verkrachte Leute,  
die weidlich dien' als Redebeute;  
die Zahlmoral sei auch so schlecht,  
obwohl man selber pünktlich, recht;  
Konkurse gib't's und Insolvenzen,  
gar viele, die im Zählen schwänzen;  
sie leben meist auf hohem Fuße,  
sie kennen d'Einkehr nicht, noch Buße!  
Vom guten Wein man löblich spricht,  
er köstlich schmeckt, was seine Pflicht;  
bei Geburt, Hochzeit und Totenmahl,  
man braucht der Liter große Zahl,  
„Im Wein liegt Wahrheit“ — hört man oft,  
man etwas zu erfahren hofft;  
auf jeden Fall — löst er die Zung,  
Gelächter gib't's bei alt und jung; —  
vielfach erfreut ein Wiedersehn,  
man kann's dann wirklich nicht verstehn;  
z'erst immer einer sterben muß,  
daß man einander trifft zum Gruß!  
So wird das Totenmahl zum Treffen,  
wo viele sich einander öffnen;  
Jahrzehnte sah man manchen nicht,  
jetzt nah sich kommt, man sich verpflichtet  
des öftern sich aufs neu zu sehn,  
man hebt das Glas auf's Wiedersehn;  
und trinkt den Becher zügig durch,  
daß — Feuer brennt sich eine Furch'!  
Der Tag — bleibt in Erinnerung,  
leutselig er, — weinfroh verklung;  
so wächst der Tod in neues Leben,  
und treibt die Welt zu neuem Streben!

### Dieb und Polzei

(Er nahm — sie nahm)  
Da jüngst ein Dieb wem etwas nahm,  
nahm Polizei des Diebs sich an,  
nahm ihn beim Schopf, Krawattel gar,  
nahm ihn mit Recht ins Haftgewahr;  
sie nahm ihn dort streng ins Gebet,  
vernahm von ihm, was sonst verweht;  
sie nahm ihm das Geständnis ab,  
daß er wem nahm als Dieb was ab;  
sie nahm den Weg hin zum Gericht,  
„Im Nam' des Staat's — man's Urteil spricht:  
„Nimm nie wem was“, — drauf Dich verpflichtet, —  
er nahm das Wort: „Das tu ich nicht!“

### Eile mit Welle!

Nimmer haste, wohl Dich wehre,  
die Talente weidlich mehre,  
Deine Sipp' und Stamm ernähre,  
dies gereicht Dir voll zur Ehre!  
Sieh, der Baum dort, gibt die Lehre:  
wie man seine Kreise mehre,  
wie man wächst in Kraft und Wehre,  
wie man gute Frucht gewähre!  
Er vergibt sich keine Zähre,  
für ihn gilt die harte Lehre:  
„Alles Grüßeln — eitle Leere,  
frischer Wind — belebt die Fähre!“  
Nach dem Jahres-Rhythmus mehre,  
Deine Stammes Hab' und Mehre,  
des Geschlechtes Ruhm und Ehre,  
Deines Volkes Wachstums-Ähre!  
Ring um Ring — mit Freuden-Zähre,  
leg Dir zu als Jahres-Mehre,  
so — wirst Deiner Aufgab' Herre,  
bis man singt Dir s'Miserere!  
Bis dahin — die Freude mehre,  
und mit starkem Geist bewehre;  
Freude — tilgt die Erdschwere,  
hebt das Herz zur Himmels-Sphäre,  
bringt Dich näher Deinem Herre;  
so — machst große Karriere!





### Wahlwerbung (oder die kleine Koalition)

Frau Peter überlegt als Braut,  
wem sie demnächst die Stimme klaut.  
Der Kreisky bringt ihr nicht viel ein,  
drum sagt sie ihm ein kaltes Nein.  
Sie zöge lieber mit dem Klaus  
in ein bürgerliches Haus.  
Doch dieser will partout allein  
in diesem Hause Herrscher sein.

### Heute blau, morgen blau und übermorgen wieder?

Ein ganz Gescheiter hat einmal behauptet, daß blau keine Farbe, sondern ein Zustand sei. Ich zweifle, ob er damit recht gehabt hat, denn obwohl die Blauen bei der letzten Landtagswahl gewonnen haben, glaubt niemand daran, daß das ein Zustand werden könnte.

### Leichtsinnige Brüder

Von der ersten Sitzung des XXI. Landtages wurde gemeldet, daß sich die „Neuen“ fleißig zum Wort gemeldet haben. Erfahrungsgemäß werden sie dies aber bald lassen, wenn sie dem nächsten Landtag auch noch angehören wollen. Denn: Demokratie ist die Kunst, durch Schweigen den Sitz halten zu können. Nicht umsonst lehrt man schon den Volksschüler das Sprichwort: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“.

### Die Kandidatur!

Sich mit Gewalt nach vorne drücken,  
schafft bei den andern kein Entzücken.  
Nach vorne wollen sicher, leider, alle  
wie hier, bei Dir, in Deinem Falle.  
Anton No ist er nix, EsPeÖ

### Der Bauernbund!

Wer Stadtrat wird, wer wieder geht,  
wer schnell verschwindet, wer besteht.  
Nur eine Gunst benötigst Du,  
vom Harald in der Martinsruh.

### Gspröch nach- or Landtagswahl 1969

Franzsepp: He Du! Heascht ou scho gwählt?  
Karl-Anton: Jo, däs mach i allemol früoh, dänn heat ma's vorbel.  
Franzsepp: Was heascht gwählt? Siochor Listo uos.  
Karl-Anton: Nei, dasmol nid. Dasmol Listo vior.  
Franzsepp: Was nit gär! Worom ou?  
Karl-Anton: Do Listoführar vo dor Listo vior heat mor uf-o nösto Sunntag a Schlachtat vorsproche, wänn i sine Listo wähl. Und do hion-e-n nid vorzüorno wello.  
Franzsepp: Dänn hett-in ou gwählt!  
Karl-Anton: Nei, ohne Spaß. Ih hio-mor halt dänkt, wänn Ulre i Pensio goht, dänn wähl-e grad do-n andro llg, daß widor an llg dionn ist, wio ma dean Namu scho so gwöhnt ist.  
Franzsepp: Eigondle heascht reacht. Wämna dänkt, daß sit 121 Johro all a Dorobiorar i dor Landespolitik vorna dra gsi ist, so sött ma dän Bruch nid usgoh loh.  
Karl-Anton: Und do Landeshauptma heat Dorobiro vo 1890 bis 1964 all gstellt, mit Usnahm zwüscho 1918 und 1934.  
Franzsepp: Drom ist as omso traurigor, daß i dor nöuo Regierung überhaupt ko Dorobiarar me dionn si sött.  
Karl-Anton: I füocht, daß däs ko gout tuo ka.  
Franzsepp: Drom hion-e eabo Johanno gwählt. Sei-ar wio-n-ar well, abor an llg wär-ar gad wio dear andor.



### Der Migro-Einkauf

Es ist nicht jeder ein Apostel, der hingehet in alle Welt... „Man kann aber auch nicht von aller Welt sprechen“, meinte der Zanzenberger, wenn man standesgemäß in der Migro einkauft.





Karl probt für die Wahl  
der MIB Dornbirn 1970

## Do Wähler

„Los“, heat d’Frou gescht zöümor gseit,  
 „wo heascht Zeitung ane gleit?  
 Jetz werro mer bald Wahla hio.  
 Weam sölle mer ou d’Stimma gio?“  
 Druf gang i halt a klä i d’Stadt,  
 ma ist jo schließle Demokrat,  
 und luog mer dio Plakatwänd a,  
 ob i vilicht was learna ka.  
 Jetz bion i wirkle gschidor worro.  
 Der uone heat a Tuoch om d’Schnorro.  
 Do hion i dänkt, dio ÖVP  
 däscht für mi Wib, was wett i meh,  
 as daß ma iro s’Mul zuobiondt.  
 I bio jo gspannt, wear dio Wahl gwionnt.  
 An Klassokampf und vil meh Luo  
 und kläne Pris wettot dar uo,  
 dio andro zoagand blos an Griond  
 und schribond druntor: Wähl me gschwiondt!  
 I hio halt no nid gwioßt, was tuo,  
 drom bion i ou no nid glei huo,  
 hio müoso gnot is Wirtshus tappa,  
 zum a politischs Gspröch ufschnappa.  
 Do siond a paar am Stammtisch ghockat  
 und händ a Jäble abarklockat.  
 Do seit dar uo: „Dio huro Wahl,  
 i wähl jo sowiso wio all“.  
 Seit’s und würft do Scheallo-Nünar.  
 Druf an andra: „Du Zigünar,  
 wit du für dio Kogo stimmo,  
 dio Varbreachar do dio schlimmo?“  
 wist no d’Stöck und würft glei us,  
 „ach däs ist doch alls an Schmus,  
 was uom däne do varsprocho.  
 Heascht jetz mit dom Buro gstocho?“  
 Uona mit ar roto Buro  
 rüoft dazwüschot: „Kascht nid schmiro?  
 Däsmol wernd die Blauo gwählt,  
 wil dio wiossond, was üs fählt.  
 Schließle händ se s’Volk jo gfrogat.  
 Schmüorb dean Zehnar, wenn’s de plogat“.  
 An Magora mit schlappan Ohro  
 murmlat druf: „Händ ir nid gsporo,  
 dio wänd öü Sand i d’ Ougo ströüo,  
 niomm dio Su, laß de’s nid röüo,  
 so wio bim roto Volksbegehro.  
 D’Wohrat kascht blos bin Schwarza höro“.  
 Se händ kon Rota döta ghio,  
 sus hett as siochor Händel gio.  
 I hio no a paar Stund gwartat do,  
 hio allbott Luft is Gläsle lo,  
 dio händ do gjassat und politisiert,  
 und i hio mi so imformiert,  
 hio alls arfahro, warum und wio.  
 Zletscht hämmor alle Affo ghio.



Endlich ein Zug zur modernen Wahlwerbung!

**Dieser Rote  
wird Sie nie  
enttäuschen!**



Der Wahlkampf zeigt die alten Züge:  
halb ist er Wahrheit und halb Lüge.  
Wir haben, von diesem Geiste inspiriert,  
auch zwei Plakate konstruiert,  
zum Beweise, wie auf Erden  
Wahrheiten zu Lügen werden!



**Wünschen Sie sich  
kerngesunde Kälber?**

Daher auch in Zukunft  
mit uns gemeinsam  
für

**Vorarlberg**

**ÖVP - Liste 1**

fortschrittlich  
sozial

#### Betrachtungen zum Wahljahr 1970

Nationalrats- und Gemeindewahlen stehen uns bevor

##### Die Politiker

überall – international  
Sie bemühen sich ohne Lust,  
ohne Überzeugung in der Brust,  
Sie bemühen sich freilich sehr,  
für sich allein – und nicht mehr.  
**Was unseren Politikern fehlt?**  
Was uns fehlt ist Ehre.  
Was wir brauchen sind Wähler.  
Was uns nützt ist Geist.  
Wonach wir schmachten ist Geld.

##### Sepp und Marte

Marte: Wio ist ou dear nöü Bezirkshauptma?

Sepp: Nid übol. Wäm-ma ghörig Wihrouch ströüt,  
meerkt ma gär nid, das ar uona ischt!

Sepp: Johanno ist bi dor Wahlwerbung gschiosso  
gango.

Marte: Warum?

Sepp: Am Bahnhof dunn händ s'en uofach mit am  
andoro Hiosl übor kleabat.

Marte: Heat däna se ou wähla loh wello?

Sepp: Nei, **blos** Sprüch macha!



## Börsenbericht vom Dornbirner Aktienmarkt

Bödele A.G.	weiterhin flau
Broger & Vogel	
Schlepplift A.G., Ebnit	keine Nachfrage
Haschisch u. Porno A. G.	kein offizieller Kurs
Firstlift A.G.	stark gefallen
Heumöser A.G.	noch gefragt
Karrensesselbahn A.G.	starke Nachfrage
Lanklift A.G.	anhaltend gut
Messe A.G.	stark veränderlich
FC Dornbirn	nicht mehr im Handel
Dornbirner Stadtsäle	unsicher
Dornbirner Jagdreviere	vergriffen
Hallenbad	stärkste Nachfrage
Eros-Zentrum	enorme Nachfrage



## Richtigstellung

Die bekannte Weltfirma F. M. Jämmerle sieht sich veranlaßt, weitgreifende Gerüchte zu dementieren! Sie weist darauf hin, daß dieser Betrieb ein heimisches, beliebt-privates Unternehmen ist und keineswegs von östlichen Mächten still erworben wurde.

Die Annahme, daß unser Werk vom „Kremi“ aus gesteuert wird, ist deshalb unwahr und frei erdacht!

**Das Betriebsklima bleibt weiterhin angenehm!**

Die Personalleitung

Achtung!

Einladung zur

## OPERETTEN-PREMIERE

des bekannten Turn-Heer-Ensembles

Es bringt zur Aufführung:

## Die verkaufte Braut (oder die versprochene Heirat)

Ort: Winsauerhof

Zeit: Aschermittwoch

In den Hauptrollen:

Schlagersängerin Irma Debitora

Bariton Wehrenfried A. Männle

Es spielt das Kammerorchester Seagarrätscho

## Ehe mit Garantieschein - Entschluß ohne Reue!

Unser berühmtes und sehr erfolgreiches Eheanbahnungsinstitut „Fortunatis“ hat einen neuen, durchschlagenden Werbeslogan auf den immer spärlicher werdenden Ehemarkt geworfen: Für alle von uns verkuppelten Ehen übernehmen wir eine Garantie von 10 Jahren. Sollte die Verbindung in dieser Zeit gelöst werden, stellen wir beiden Partnern hinreichenden Ersatz zur Verfügung.

## Mietgesuch

Unsere Tante Irma SÄGER  
von der Straße Untere Mähder  
sucht zum Parken mehrere Plätze  
für ihre motorisierten Schätze.

Achtung!

## Die Redakteure meinten:

daß über Herrn Schweigebauer heuer nichts in der Seagarrätscho stehe, weil er einem prominenten Redaktionsmitglied einen Kaffee bezahlt hat. M. F.

daß heuer auch die Prominenz gut wegkomme, weil man sich an ihren Unsinn gewöhnt habe. G. H.

daß nichts erfunden oder verdeht, sondern nur dem Leben abgeschaut wurde. H. D.

daß über Politik heuer nichts berichtet werden könne, weil sie derzeit bode dünn sei. F. N.

daß die Kirchenrenovation beendet und das Schauspielhaus ganz passabel geworden sei und der Bischof immer noch leidwerke, so daß auch die kirchlichen Nachrichten wegfallen können. H. G.

daß, wenn die VN noch mehr Trassenvorschläge für die Bregenzer Autobahn bringe, nächstes Jahr eine eigene Sondernummer der Seagar-Rätscho herausgegeben werden könne. B. A.

daß eventuell vorkommende Druckfehler beabsichtigt seien. E. H.

## Verlustanzeige

Am 10. Dezember l. J. habe ich in Watzenegg ein kulturell sehr wertvolles Altertum (eine Photogenlampe aus dem 21. Jahrhundert) um 20 Schilling und ein Viertel Wein gekauft. Auf meinem Heimweg bei Nacht und Nebel habe ich, als ich auf die Seite mußte, diese Antiquität, verpackt in einem Nylonsack, an einen Hag hin gehenkt und wahrscheinlich dort vergessen. Seither gilt das antequare Prunkstück als vermißt. Sollte jemand zweckdienliche Angaben oder Hinweise über den Verbleib meiner Funzel machen können, wäre ich ihm sehr dankbar. Benachrichtigungen sind erbeten an das Bürgermeisteramt der Gemeinde Sägen oder direkt an die Höfliche Direktion.



## Das Sinnbild der AUA

Es mußte kommen wie es kam,  
kaum flügge, ist sie flügelahm  
und hat ziemlich ernste Sorgen,  
denn niemand will ihr mehr was borgen.  
Andre fliegen durch die Welt,  
nur ihr Betrieb ist eingestellt.  
Man investierte ohne Ziel –  
und das war selbst für sie zu viel,  
die nahe an der Quelle saß  
und unsre Steuergelder fraß.  
Wir danken Gott, daß sie in Frieden  
zu unserm Vorteil ist verschieden.



---

### Ähnlichkeit

Der zünftige Dornbirner Fasnatmeister Hilbena wollte, um die bodenständige Fasnat seiner Heimatstadt nicht zu versäumen und die kassenkranke AUA-Gesellschaft zu unterstützen, eine fällige Dienstreise nach Wien schnell mit der AUA von Zürich aus erledigen. In Zürich mußte er leider erfahren, daß die Kursmaschine ausgebucht und für zahlende Passagiere kein Platz mehr sei. Damals kehrte er verärgert, enttäuscht und unverrichteter Dinge wieder um. Daheim soll Hilbena dann aber verständnisvoll gesagt haben, daß es bei der AUA ähnlich wie bei der Fasnatzunft sei, wo keiner zahlen, aber alle ihre Dienste in Anspruch nehmen wollen. (Die AUA hat ihren innerstaatlichen Betrieb inzwischen eingestellt. Bei der Fasnatzunft wird es nicht mehr lange dauern. Anm. d. Red.)

---

### Hofräte kollidieren mit Nußbaum

Am 2. Jänner, ca. 12 Uhr, fuhren die Hofräte Karl und Theodor bei Glatteis gegen einen Nußbaum gelenkten Wagen. Ein Beweis, daß sich unsere Hofräte auf den stadt-eigenen Glatteisstraßen auch nicht sicher fühlen. Der galante Gärtnermeister machte nicht nur gute Laune zum argen Spiel, sondern überreichte in seiner charmanten, weiberfreundlichen Art, nicht nur den erstaunten Hofräten, sondern auch den hübschen Damen vom Hintersitz Glückskleestöckchen und Neujahrsgrüße.

---

### Ich KLAGI-AN:

Gebe der geschätzten Bevölkerung bekannt, daß ich in Zukunft Stempelmarken nur noch an Raucher abgeben kann, die bei mir Kunde sind. Auch Nichtraucher können leider nicht bedient werden, da Stempelmarken sehr rar sind.

---

### Autofahrer Achtung! Neue Test-Werkstätte! Neues Club-Heim!

Wir geben den verehrten Kraftfahrern, besonders von Dornbirn und Umgebung, bekannt, daß wir ab Gumpigen Donnerstag in der Negrellistraße, Haus Nr. 4, eine mit allen Schikanen und modernen Finessen eingerichtete **TEST-Werkstätte** eingerichtet haben.

Autofahrer, welche alle 14 Tage eine andere Type fahren, Promille-Test durchführen wollen, oder an anderen mechanischen Schwierigkeiten leiden, werden dort jederzeit gratis und prompt beraten. Derzeit befinden sich auf den Prüfständen einige „Wankel-Motoren“, die im Düsen-Einspritzverfahren auf Kalterer-See Super aus der Großtankstelle Morandell u. Budweiser Export Hell aus der eidgenössischen Pipe-Line getestet werden. Erfahrungsaustausch u. Fachgespräche jeden Abend, auch vor Feierabend, im neuen Club-Heim „Helvetia“, Schmelzhütterstraße 39.

Bei besonderen Anliegen, wie verklemmte Kolben, verußte Zündkerzen, durchlöcherzte Auspüffe oder Verfärbungen im Promille-Gebläse Sofort-Anruf unter Tel. Nr. 37875, Sammel-Stichwort: Nicht verzagen, Franz Vinder fragen, Club-Filial-Leiter.

---

### Nid lugg lol

Ich stand als Bauer an erster Stelle  
und suchte einen Platz an der Quelle.  
Zwar ist mir die Wahl daneben gegangen,  
doch will ich trotzdem von vorne anfangen.  
Der Landtag ist und bleibt mein Ziel,  
dafür laufe und rede ich viel.  
Schilt man mich einen Bauersmann,  
so zeig ich, daß ich kämpfen kann.  
Und ist der Kampf noch so vergebens:  
Er ist der Inhalt meines Lebens!  
Johann, Steinerne Gasse, Lustige Partei Ö.



# Das Stadtbauamt

unter der Lupe



## Das goldene Dach

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiesen-Drogen und Farbenegger hat wieder ohne viel Gegacker bahnbrechende Eier gelegt, die unsere „sitzgewohnten“ Allesbrüter in Schtirfs Patentbaukasten flügge machten. Zu der bereits „saugelungenen“ Raumplanung, die in ganz Dornbirn neben Tränen der Rührung kaum noch Wünsche aufkommen läßt, reiht sich – ein neuer Schlager. Wir werden in den Genuß mittelalterlicher Laubenromantik kommen. Ein verkehrstechnisch und architektonisches Schmuckkästchen wurde als bescheidener Anfang seitens der so lebenswürdigen und aufgeschlossenen Stadtbaubehörde zur Ansicht und Probe der staunenden Bevölkerung freigegeben. Die **MuWÖ-Passage** (Abkürzung für Museum, Wiesenegger, Ölz). In gleicher Flucht ist an eine Fortsetzung bis zum **Büstenhalter** (Geschäft vom Augustlä) gedacht, womit alles was darunter wäre, trockenen Fußes besichtigt im Rokokostil die Darstellung eines müden Knaben, werden könnte. Als Deckengemälde denkt man sich saugend an üppiger Mutterbrust – mit Schönheitspflästerchen – eingerahmt von dem Spruch: „Es erben sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort“.

Wie  
sich doch  
die Bilder gleichen.

Babel-Bauweise in der  
Gemeinde Dornbirn  
Zu besichtigen  
Nahe Kaufmannen



Von derselben Arbeitsgemeinschaft (Wiedrofarben) ist unter strenger Wahrung des künstlerisch so wertvollen Gesamtkonzeptes ein erstaunlich großer Dachvorsprung in der Messepassage gebaut worden – der in geradezu hellseherischer Vorausplanung vom Stadtbaumamt genehmigt wurde – weil wenn die 100jährigen Bertolini-Lauben zum Profi-Café-Gessler ausgebaut sind, soll dieser Dachvorsprung vergoldet werden. Damit wäre die größte Fremdenverkehrsattraktion Vorarlbergs geschaffen. Es ist daran gedacht, auch ein Glockenspiel einzubauen, das dem Passanten mit einschmeichelnden Melodien ins Unterbewußtsein „so nah, so gut“ schockt, daß sie für Tage gegen Schweizer Angebote immun sind.

**Bürger fahret mit der Karrenbahn  
sonst kommt ihr zum Mitzahlen dran!**



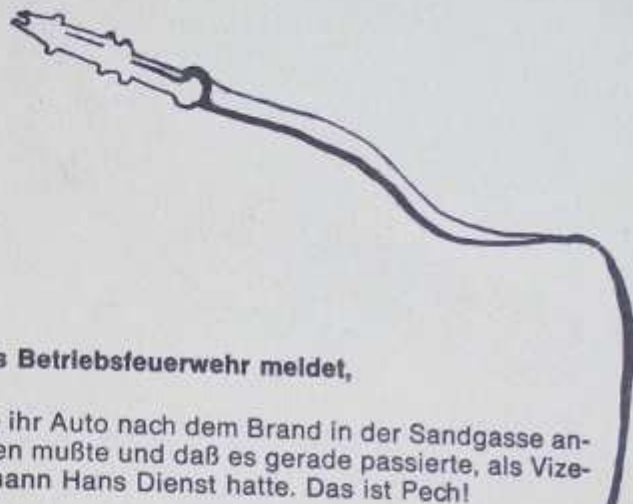
### Vorsicht ist besser als ...

Vor dem Haus von Mingge auf dem Bodele fand dessen Frau einen Koffer und wollte ihn öffnen. Mingge aber bestand darauf, daß das nur in Gegenwart eines Gendarmeriebeamten geschehen dürfe, weil man in den unsicheren Zeiten der Protestaktionen auf der ganzen Welt nie wisse, was drinnen sei. Der Gendarm kam, sah und ging, denn der Inhalt war harmlos: gebrauchtes Babyzeug von der Lindauer Gretel.



### Erich und Eros

Es war im Sommer, im August,  
da packte ihn die Reiselust.  
Der Ranzen war gefüllt zum Bersten,  
das Geld war auch noch da vom Ersten  
und nun zog Erich Kohler los,  
vergaß auch nicht die Badehos,  
denn jeder weiß in Niederlande  
badet man am Nordseestrände.  
Er denkt: „Bei dieser großen Hitze  
ist es kein Wunder, daß ich schwitze“.  
Ja, der Erich ist nicht dumm,  
er blickt umher, und zieht sich um.  
Um ja nicht jemand zu verderben  
versteckt er sich in Bade-Körben.  
Ein kühner Sprung ins frische Naß,  
das gibt ihm Schwung, das macht ihm Spaß,  
jedoch nur kurz war seine Freude,  
denn zu seinem großen Leide,  
verlor er seine Badehose,  
wahrscheinlich war der Gummi lose!  
Sein gutes Polizistenherz  
erfüllte sich mit großem Schmerz,  
die Lage schien ihm höchst fatal,  
mit einem Handtuch klein und schmal  
stieg leicht beschürzt er aus der Flut  
und er errötet rot wie Glut,  
er flüchtete so schnell er kann  
in seinen Korb und zieht sich an.  
Und die Moral von der Geschichte:  
„Mit lockerer Hose bade nicht!“



### Färbers Betriebsfeuerwehr meldet,


daß sie ihr Auto nach dem Brand in der Sandgasse anschleichen mußte und daß es gerade passierte, als Vizehauptmann Hans Dienst hatte. Das ist Pech!

### Fehlalarm durch Pfarrer Jakob

Im Herbst gab es Großalarm bei der Feuerwehr, weil im Lichtkegel des Scheinwerfers bei der Oberdorfer Kirche starke Rauchentwicklung gesehen wurde. Als die Feuerwehr am Brandplatz erschien, bestand dieser aus einem Brennkessel des Obstbauvereines, in dem ein normales Feuer brannte.

Der Feuerwehrmann Wiedenhof, der kleine, möchte sicherlich auch noch mal eine. Drum springt er täglich herunter ans Land; man sieht ihn im Dorf und am Badestrand. Doch hatte der Watzenegger bisher kein Glück und mußte noch immer „solo“ zurück!

### Wa-a-a-sser Ha-a-a-It!

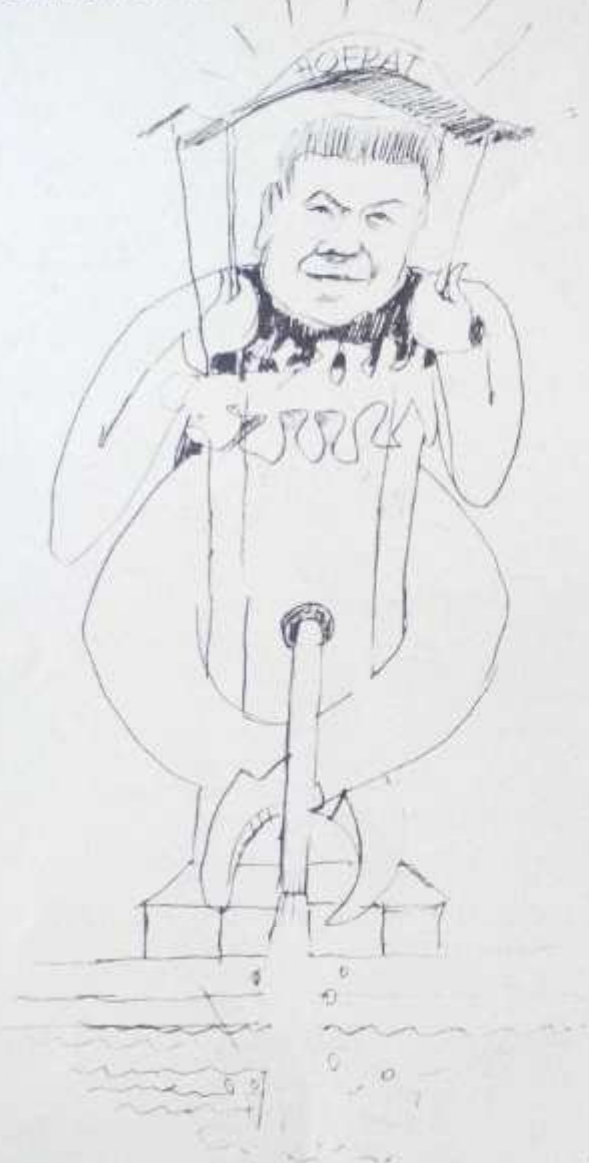


Ein Feuerwehrmann, ein kleiner Wicht  
mit einem Bärtchen im Gesicht,  
bedient bei einem großen Brand  
den so wichtigen Hydrant.  
Beim Kommando „Wasser marsch“  
haut es ihn schon auf den Arsch.  
Das Feuer prasselt, brennt hernieder,  
es zucken ängstlich Emils Glieder.  
Doch bleibt er hart. Er hätte gerne  
auf dem Kragen ein paar Sterne.  
Auf einmal heißt es „Wasser halt“.  
Der Netzer dreht mit viel Gewalt  
und brüllt wie eine wilde Kuh:  
„Helft, ich brings nicht wieder zu!“

### Rette uns o Herr vor dieser Abteilung!

Daß die Dornbirner Rettung hilfsbereit ist, war allgemein bekannt, daß sie aber auch „schießfreudlich“ sein kann, stand erst in der Einladung an ihre Frauen und Bräute zum Kaffeekränzchen am 16. Jänner. Die Sprachschöpfer waren: „Der schnelle Othmar und Werner der Blaser“





## Entwurf des Verschönerungsvereines zur Umgestaltung des Mühlebacher Brunnens

### Heil Karle von der Höchsterstraße!

Wenn Du schon mit fremden Damen in die Schweiz fährst, möchte ich Dir raten, dem Zöllner nicht „Du“ zu sagen, das kannst wohl dem Herrgott, nicht aber einem Uniformierten, sonst geht es Dir wie schon einmal, daß der Zöllner neugierig wird und Deine Unterhosen kontrolliert, ob ein Siegel drin ist. Du hattest zwar nichts gebrauchtes bei Dir, aber nur soviel neues wie es erlaubt war, also bist doch ein Glücksvogel.

Eine Dich begleitende Dame!

### Bi Moroferden!

Ferde seit: „As loft numma guot“

Marte: „Wo, bim Jassa?“

Ferde: „Nei, bim Brünzla“.

Bei der Mette waren Platz und Luft sehr rar,  
drum zog es Hugo und 3 Musikanten in seine Bar.  
Dort wollten Sie ein wenig festen,  
und die Getränke etwas testen.  
Es floß dann Alkohol in rauhen Mengen,  
bis alle ließen ihre Köpfe hängen.  
So verging die Zeit im Nu,  
doch ließ es ihnen keine Ruh.  
Sie sollten nach der Mette mit Bedacht  
blasen ja noch „Stille Nacht“.  
Als sie zum Spielen wollten gehn,  
war das Malheur schon geschehn,  
wie Sie zum Kirchplatz kamen, o wie Schreck,  
waren alle Leute schon wieder weg.  
Drum Musikanten rät man Euch für nächstes Jahr,  
geht zuerst in die Mette und dann in die Bar.

Hugo Flügelhorner, Armin Baß, Theo Saxophon  
und Mähr Klarin.

### Sie kam, er sah und beide verschwanden.

Bei der kleinen, aber ausdauernden Nachfeier von der Eröffnungfeier der Dornbirner Bezirkshauptmannschaft in der Kronenbar in Bregenz ist auf völlig unerklärliche Art und Weise, der nebenberuflich in der Metallbranche tätige Labg. Alfons Mann vom Stadel spur- u. geruchlos verschwunden. Laut Ergebnis der letztjährigen Landtagswahlen ist besagter wieder aufgefunden worden, wozu diejenigen, die zwei Stunden vergebens auf ihn und seinen Begleiter gewartet haben, herzlich gratulieren.

Jedem kann so was passieren,  
daß das Benzin geht plötzlich aus,  
sowas ist peinlich und recht zum blamieren,  
führt man ein Paar grad zum Hochzeitsschmaus.

Emil von Asphalt, Haselstauden

KEHLHOFSTRASSE: Als ich als Spätheimkehrer nach Hause kam, mit einem gesunden Appetit, für den Durst habe ich ja gesorgt, suchte ich im Kühlschranks etwas Eßbares. Ich fand eine Dose und habe diese mit grossem Genuß verspeist. Sie war sehr schmackhaft, jedoch etwas räb. Am Morgen hat dann meine Frau festgestellt, daß es Kitekat war. So hat wenigstens der Kater etwas davon gehabt, und ich auch.

Euer La Engle

### Papa, unser bestes Stück

Vom Hallenbad wurde uns berichtet, daß sich die Töchter des Edlen Herrn von Atzwang völlig umsonst um ihren lieben Herrn Papa bemüht haben, als sie mit Anzug, Schuhen und Unterkleidern kamen, um ihm aus der vermutlichen Patsche zu helfen, er sitze völlig durchnäßt, nur in der Badehose frierend herum, weil er keine Kleider mehr habe und deshalb nicht mehr nach Hause kam. Herr von Atzwang war voll-auf-angekleidet und gesund im Restaurant gesessen.



Tante Resi beantwortet Leseranfragen:

Parteifreunde! Ich und mein Mann haben bei der letzten Wahl ÖVP gewählt. Jetzt haben wir aber im Fernsehen einmal auch den Kreisky im Streitgespräch mit Klaus gesehen und da sind uns Bedenken gekommen. Wie können wir uns noch objektiv informieren – jetzt wollen wir alles wissen.

Herta u. Willi, W. Fallenberg

Antwort: Bestellen Sie das Volksblatt.

### Stellungswechsel

Mein Mann erzählt mir in jüngster Zeit, wenn er vom Stammtisch nach Hause kommt, sehr anstößige Witze, die mich erröten lassen. Was mach ich mir?

Frau Inge S., Oberdorf

Antwort: Lassen Sie ihn den Stammtisch wechseln, z. B. zu Mohren Ferde . . . dort errötet die Frau nie.

### Der Sohn ist modern erzogen

Ich habe einen 15-jährigen Sohn, den ich modern erziehe – und auf seine männliche Würde Rücksicht nehme, auch im Haarschnitt. Aber ich kann doch von ihm verlangen, daß er mir beim Abspülen hilft?

Frau Elsa R., Hatlerdorf

Antwort: Aber nie, Frau Elsa! Ihr Sohn ist doch nicht mit Ihnen verheiratet!

### Besorgte Mutter

Meine Tochter ist jetzt 16 Jahre alt und sehr häuslich erzogen. Gestern kam sie zu mir und wollte eine Pille. Ich bin außer mir – weil wir es anderst machen.

Frau Gerda St., Haselstauden

Antwort: Ganz einfach! Geben Sie Ihrer Tochter Darmol – das tut auch wohl!

### Beckenhag:

Eine Tanzbar ist womöglich für die Nachbarn immer kläglich, altersmäßig längst vorbei, fürchtet man sich vor Geschrei.

Als ich am Handwerkertag die Funktion als Verkehrspolizist übernommen habe, wollte ich den erstaunten Zuschauern nur beweisen, daß ich mich diesem Verkehr noch gewachsen fühle.

K. R. Bruno Salladera, Kom. R. Anw.

### Was soll ich tun?

Ich habe mir beim Stolz ein Paar supermoderne Schische mit allen Schikanen machen lassen und jetzt passen sie mir nicht, obwohl ich meine Zehennägel bis aufs Blut geschnitten habe.

Anregungen erbeten an Oswald vom Madlenerhaus.

### D'Elegle vom Oberhilfsarbeiter

Was an Frosch ist i sim Tümpl,  
was an goldna Ring im Grümpl,  
was a Krono'n uf ar Glatzo,  
was an Lehrer ist für d'Fratzo,  
däs bion i halt uf om Bou,  
wenn d's nid gloubst, dänn komm und schoul  
Alle losand blos uf mi.

S'beste Stuck, das bio halt i.

Jeda bugglat vor mir brav,  
Tschinggar, Türk und Jugoslav,  
wil se blos om d'Hälfte schaffand  
vo deam Luo, wo mior darraffand.  
Dreakarbat müond dänä tuo,  
i tribs a und luog na zuo.  
Wo mor dio no nid ghio händ,  
bio no i so ommargrennt,  
bion im Dreak dionn ommarkrocho,  
so große Wort händ andre gsprocho.

Hüt bion i a große Ma,

wil i s' ommarjago ka.

Jetzt as Oberhilfsarbeiter

bion i numm der arme Heitar.

Mior Hiesigo sind besser Lüt,

wil ma's üs jo nid verbüt,

daß ma in a Gasthus goht,

wo ma Türggo nid ine loht.

Ko Wohnkultur händ dänä Saua,

i Löcher wohnand sä, i graua,

döt ist as grusig, fücht und mies.

Das uonzig vornehm ist do Zies.

Döt zahlo mior weniger wio dio,

sä müond's or nomma besser hio.

Mior Vradlberger händ an Stolz,

mior siond us am ganz edlo Holz;

mior lond dio Dummo für üs schaffa,

und üserä schickt ma undor d'Waffa.

Döt drohend's dom Russ mit dor Spritzpistola

dafür müond mir Fremdarbeiter hola.

Schaffand blos däs Heer nid ab,

sus hauond alle Tschuschon ab,

Und i hett nüüd zum Kommandioro

und zum Varseckla und Seckiero.

Dänn müßt i me sus abreagioro,

und d'Frou krüg min Patriotismus z'püoro.

### Der Sextier

Der Prachteber im Schoren

war dazu erkoren

dem Seppl von der Stadt

zu zeigen was er hat.

Der Eber davon ahnungslos

schlieff im Stall bewegungslos.

Mit allerlei Dingen

wollte man ihn zwingen

aufzustehn in Positur

doch das Tier lag weiter stur.

Erbost ob diesem Saugeschehn,

wollte er grad weitergehn

als zwei Mädchen gut in Form

sahen seinen Zorn –

mit Miniröcken Boden frei

wippen sie beim Schwein vorbei,

da stand der Eber auf und br . . zte,

wobei er ganz genüßlich grunzte.

Der Stadtrat, Herr der Situation,

übermittelt eine Gratulation

an die beiden Damen,

die zu Hilfe kamen.

Sogär d'Ebar dionn im Stall

sind seli in'am Mini Fall!



## Seuchengefahr in Bregenz noch nicht gebannt

Bekanntlich grassiert in Bregenz seit ca. 15 Jahren die äußerst ansteckende Trassenseuche, die trotz aller Bemühungen der zuständigen Stellen immer weiter um sich greift. Wie aus dem Amt der Vorarlberger Landesregierung bekannt wird, ist es zwar gelungen, den Seuchenherd in der Redaktion der Vorarlberger Nachrichten festzustellen; eine Isolierung dieses Herdes ist aber trotz vielen Versuchen bisher noch nicht gelungen. Erst jüngst ist wieder ein neuer Fall von Trassenwut aufgetreten. Man hofft zuversichtlich, weitere Ausbrüche der Trassenseuche künftig verhindern zu können. Sollten die herkömmlichen Maßnahmen nicht ausreichen, so wird man mit Quarantäne und Zensur versuchen, dem russischen Seuchenherd Herr zu werden, um ein weiteres Trassensterben zu verhindern.

Schlage vor, Strecke Kehlegg-Dornbirn so zu entschärfen, daß ich meinen Schlitten nicht wieder in Einzelteilen nach Hause tragen muß. Besonders tragisch ist, daß ich mich ins Stadtspital in ärztliche Behandlung begeben mußte. Zu meinem Schrecken haben sie mir dort meine roten Lippen mit Nadel und Faden behandelt und als Dank dafür habe ich ihnen dann den Korridor ver . . . tzt.

Hanno der Rodelfahrschüler

Wenn verschiedene Leute behaupten, ich hätte in USA soviel eingekauft, daß das Flugzeug Verladeschwierigkeiten gehabt habe, so ist dies richtig. Unwahr dagegen ist das Gerücht, ich hätte nachher kein Geld mehr gehabt. KARLE, mehrfacher Kaffeetier, Watzenegg und Hard.

## Dichtung und Wahrheit

Es lernte einstens in der Schule  
als Gedicht der kleine Jule,  
daß es zu Köln am Rhein vordem  
mit Heinzelmannchen war bequem;  
man legte sich  
hin auf die Bank und streckte sich  
und – eh man wieder aufgewacht –  
war die Arbeit schon gemacht.  
Dies fiel dem reifen Jule ein:  
Warum soll's heute nicht mehr sein?  
So wollte Jule, der Primar,  
die Äpfel ernten letztes Jahr.  
Er fuhr Kisten unter Bäume  
und dann heim ins Reich der Träume.  
Als er sich nach Tagen traute  
und wieder nach den Äpfeln schaute,  
hing auf den Bäumen ringsumher  
wirklich kein einz'ger Apfel mehr.  
Doch im Gegensatz zum Dichterwort  
waren auch die Kisten fort.  
Und Jule weiß es nun für künftig:  
Wer Dichtern glaubt, ist unvernünftig.

## Neujahrswunsch der Stadtpolizei

Wer uns die Trommel hat gestohlen,  
den soll schön bald der Teufel holen!  
Gott beschütze und erhalte  
uns inzwischen noch die alte!

## Achtung Vorsicht

### Neue Rucksäcke sind feuergefährlich

Sollte es mir wieder einmal passieren, daß mir ein Zigarrenstummel in meinen neuen Rucksack fällt und einen Brand verursacht, werde ich das nächstmal die Feuerwehr alarmieren, so daß nicht mehr die Passanten des Gemüsemarktes erste Löschhilfe leisten müssen.

Anton Elfer, Bödele-Fuhrmann a. D.

## Von der Jagd

Weidmannspech hat oft ein Jäger,  
doch erzählt es nicht ein jeder.  
Wenn er schießt und wenn es knallt,  
irgend etwas meistens fällt.  
Bei mir war es freilich nicht ganz so,  
wenns niemand wüßte, ich wär froh.  
So stehend frei, ganz ohne Schock  
zielt' ich auf einen guten Bock.  
Natürlich hat' ich eine Finte,  
auf dem Auto legt ich an die Flinte  
und schoß, daß es nur so krachte,  
doch ich glaub, der Bock der lachte,  
er war heil und sprang davon,  
doch mein Auto traf ich schon.

Aus dem Jagdbuch: „Kein Jägerlatein“

von Hill in Ger & Sohn



Man sieht, daß Hege Früchte trägt,  
wenn man lang und richtig hegt.  
Das beweisen Ferdinand und Rudel  
die Kapitalsten in dem Jägerrudel!





# Menschen-Tiere-Sensationen!



## Schweinereien

Die Großschweinemästerei Brandel gibt bekannt, daß sie nun auch einen Eber zum eigenen Gebrauch (lt. Gemeindeblatt) zur Verfügung haben. Ein stilles Hoffen hat die nähere Umgebung erfaßt.

Dortselbst hat man beim Verladen widerspenstiger Schweine eine neuartige, bestens bewährte Methode erfunden. Sollte sich nämlich das dumme Schwein sträuben, so beiße man ihm kräftig ins Ohr.



Dortselbst werden bei solch angewandten Methoden die Zähne locker oder faul. Um größere Unkosten zu sparen, entfernt seine Nelde solche Zähne nach einer ausgiebigen Betäubung (1 Lt. Glühwein u. 6 Gläschen Schnaps) fast schmerzlos und fachgerecht.

## Die gestohlene Braut

(Wahrhaftig geschehen zu Ebnit im Jahre des Herrn Eintausendneuhunderneundsechzig)

Die Hochzeitstafel war gedeckt als sie der Hilferuf erschreckt:  
„Die Braut ist fort, sie wurd' gestohlen!  
Auf, auf, um sie zurückzuholen.“  
Edmund und Alfons, beide fluchen und brachen auf, um sie zu suchen. Man sucht in Gasthöfen, wie gewohnt, nicht mal der Pfarrhof bleibt verschont. Doch nirgends war die Braut gesehn, umsonst war diese Jagd geschehn. Mit traurig-hoffnungslosem Blick kehrten die beiden drum zurück und fanden dort das Bräutchen froh, denn es war nur auf dem Klo. Dies ist der Wahrheit letzter Schluß: man geht dorthin, wohin man muß! Drum prüfe, wer sich ewig bindet, wo sich zur Zeit das Weib befindet und suche es, statt außerm Hause, zuerst auf der bekannten Klause.

## Der Hund – kein Grund

Ich gelte sonst als kluger Mann,  
spar für die Stadt soviel ich kann.  
Ich kaufte deshalb einen billigen Hund,  
Die Einbrecher taten es vorher nicht kund.  
Drum stahlen sie mir ein Kalb aus dem Stall  
und verschwanden trotz Hund damit im All.  
Am Morgen, als die Diebe weit fort,  
holte ich die Polizisten sofort.  
Doch diese fand in der weiten Natur  
von den Dieben keine Spur.  
Nun hab ich Angst, es könnt dem Hund was passieren,  
ich würde den wachsamen ungern verlieren!

Harald vom ruhenden Martin

Die Fasnatzunft Dornbirn empfiehlt für den Fasching  
1970 die Selbstbedienung.

## Ma tuot was ma ka

Der Herr Lehrer Helmo Do  
setzte auch schon manchen Floh  
gezielt ins treue Publikum  
anerkannt als Unikum.  
Neulich, nach der Sitzung vom Alpenverein  
stürzte er zur Gendarmerie herein.  
Aufgelöst und völlig entsetzt  
sein Haus wäre von Einbrechern besetzt.  
Es fielen nur mehr wenig Worte  
sofort fuhr man zu besagtem Orte.  
Das Haus wurde umstellt unter Mißachtung des Lebens  
doch Diebe suchte man vergebens.  
Am Klotzackar sind über däs ab d'Wibor  
widor a klä gschidor.  
Wenn si d'Mä dahuom hio wend  
telefoniert ma na gnot, Schelm sind in Wänd.

## Paul Hopp als freudetrunkener Spätheimkehrer

Schützt der Arme seinen Schopf  
mit zwei Hüten auf dem Kopf  
oder gilt der Hüte zweiter  
seinem freudigen Begleiter?  
Das wußte Paul Hopp selbst nach Tagen  
nicht mit Sicherheit zu sagen.





---

### Rechtfertigung

Es ist nicht wahr, daß ich die Heizer nach jedem Kesselrußen zu mir ins Hallenbad eingeladen habe.

Dipl. Ing. Kurt von den Michlerwerken

---

### Widerruf

Es ist unwahr und wahrscheinlich auch verlogen, daß man mir, während ich die Fahrräder im Volksbad bewacht habe, mein eigenes gestohlen hat. Wahr ist hingegen, daß mein Fahrrad nicht mehr da war und sonst irgendwie verschwunden sein muß. Es ist übrigens der einzige Fall während meiner Tätigkeit als Fahrradaufsichtsperson. Ihr weiterhin wachsamer Oskar Räßle.

---

### Eisenhammerstraße

Frau Nachbarin X kommt zur Nachbarin Y abends gegen elf Uhr: „Könnten Sie mir bitte Ihren Teppichklopper leihen?“ Frau Y: „Leider nein, mein Mann wird heute auch spät nach Hause kommen“ (Die Namen der Frauen sind der Redaktion bekannt).

---

### Kreisverkehr

Manfred von Kirchbüchel führte im vergangenen Jahr in Dornbirn den Kreisverkehr ein, als er vom Oberdorf zum Bahnhof volle zwei Stunden brauchte. Im Auto natürlich!

---



Kaum gibts in Kehlegg ein Lokal wird die Lage neuerlich fatal, denn Anna macht zur Geisterstunde ihre abendliche Aufsichtsrunde und vertreibt mit finstrier Geste im Firstblick jedesmal die Gäste. Es ist ein Unglück zum Erbarmen mit dem Mitternachtsgendarmen.

### Bringen schwarze Katzen Glück oder Unglück?

Schlußlichtträger und abstiegsgefährdeter FCD mit neuen Hoffnungen?

Als der Stürmerstar des FC Dornbirn Hans Buzegg (Namensabänderung = allemanisiert) ins Rüthebädler Trainingslager fuhr, schlich sich eine kleine, schwarze aber niedliche Katze (vierbeinig) in sein Auto u. machte die Reise mit. (Alle Katzen haben es scharf auf Fußballstars). Die Katze ihrerseits glaubte wahrscheinlich sie sei unter den wackeren Mannen des FCD, nach ihrer glücks- und erfolglosen Saison noch gefragt. (Solche Katzen soll es angeblich noch mehr geben). Die Mannschaft andererseits war von dieser Katze etwas enttäuscht, die ihnen, da der sonst viel erfolgreichere Hansi, mitgebracht hat. Auf alle Fälle wurde die Katze betreut und gefüttert. Es war wohl die erste Katze im FCD ohne rivalisierenden Neid, ohne Eifersucht und ohne ernstliche Annäherungsversuche.

Möge eine solche Katze (eine zweibeinige könnte das nicht) dem FCD Glück, neue Hoffnungen und frischen Mut bringen. Macht sie zum Mascottchen eures Vereins, das euch zu neuen Auswärtssiegen führt.

---

In Bad Reuthe weilte der weiland im ganzen Land bekannte und beliebte Gebietskrankenkässler Walche Hans zur Erholung. Am dritten Tag seiner Kur soll er, vom Heimweh übermahnt, mit dem Gejammer: „Möcht i Mama bovo“ den anderen Kurgästen auf die Nerven gegangen sein.

Ein selbstzahlender Badegast

---

Bei der Firstfeier der neuen Sporthalle auf dem Energie Birkenwieseplatz gab es neben Bier und Brot auch warmen Leberkäse. Von all den wackeren und fleißigen Arbeitern, Hilfsarbeitern und Zuschauern hatte niemand ein Messer bei sich. So mußte, wohl oder übel, Migga mit der Axt den Leberkäs teilen. Der Stürmerstar der Mohrenmannschaft teilte so gewissenhaft und ausgiebig, bis für ihn nichts mehr übrig blieb.

---

### Sport-Nachrichten: Firmenfußball!

Der auf allen internationalen Sportplätzen und auch auf der Pappelwiese bei Franz M. Rhomberg bekannte Stürmerstar **Guido Rossi(ni)**, der seinerzeit um einige lumpige Lire von Inter-Milano zur Fußballwerkmannschaft EGA Dornbirn gewechselt hat, ist jetzt, auf dem Zenith seiner sportlichen Laufbahn, um eine Kiste Mohrenbräu Export und diverse Obstler als Profi zu **Sturm DURISOL Graz** abgewandert. Er wird dort zunächst einem Spezialtraining bei Flutlicht unterzogen und später ausnahmslos bei Nachtspielen eingesetzt. Seine Schußkraft ist weitem bekannt und dort, wo sein rechter Hammer hinhaut, bleibt keine Schlafzimmertüre ganz. Dahinter verborgene Tormänner (Gole), haben nichts zu lachen, auch wenn sie aus Salzburg sind. Der FC EGA und der Hobby-Club von Schottland beklagen im Abgang von Rossini den unersetzlichen Verlust eines routinierten Tor- und Kammerjägers. Beide Clubs wünschen dem sympathischen und allzeit nüchternen Sportkameraden in der Steiermark viel Erfolg. Auch die Sportfreunde vom Gendarmerieposten Dornbirn und die Fans von Schottland verabschieden ihn mit einem enthusiastischen und dreimaligen

Hipp Hipp Hurra!!!



Marianne saß einst beim Verwalter  
und zwar lange für ihr Alter.  
Es tat gottlob seit eh und je  
ihr beim Sitzen gar nichts weh.  
Als sie dann auf dem Heimweg war  
rutschte sie und stürzte gar.  
Da zog die Schuh sie kurzweg aus  
und wanderte barfuß nach Haus.



Unterwegs hielt ein Galan  
mit einem Auto bei ihr an.  
Der feine Jüngling hätte gern  
gefahren 's Fräulein Drogenstern.  
Doch Marianne mordet kühl  
des Jünglings Hoffnung und Gefühl:  
„Bin zwar Fräulein, bin zwar schön  
doch möcht' allein nachhause gehn!“

### Amts niederlegung

Unterzeichnete geben der Einwohnerschaft von Dornbirn-Haselstauden bekannt, daß Sie das Amt als Funkenobmann bzw. dessen Stellvertreter mit 1. Jänner 1970 aus folgenden Gründen niederlegen:

1. Wurde behauptet, daß wir den kleinsten Schei... haufen von Dornbirn haben, der aus ein paar Baumäst, Gmeindsblättle und Konsum-Stiegle aufgebaut sei.
2. Beruht es nicht auf den Tatsachen, daß wir, sowie unsere Funktionäre Schnaps sammeln für die Musik und ihn dann selber saufen.
3. Ist uns zu Ohren gekommen, daß in Haselstauden ein zweiter Funken entstehen will. Da wir das schon gar nicht verschmerzen können, geben wir unser Amt in andere Hände.

Wir bitten die Bevölkerung um Verständnis und grüßen Sie mit vorzüglicher Hochachtung  
Die Funkennarrischen Gebrüder Bäscheler

Tone der Dicke  
(Obmann)

Gebhard der Dürre  
(Obmannstellvertreter)

### Die Gulaschballade

Am schmutzigen Donnerstag letztes Jahr  
war in der Gütlestraße das Essen rar.  
Und weil Hilgas Schüsseln alle so leer,  
kamen ausgerechnet Besucher daher.  
Sie war ganz verzweifelt, doch in der Tat  
wußte Manfred gleich guten Rat.  
Er bat den Besuch an seiner Seite,  
daß er ihn doch erst zur Gotta begleite.  
Und Gotta Hilda, wie könnt's anders sein,  
bat ihre Gäste in die Stube hinein.  
Blos Manfred schlich, ob der guten Gerüche,  
heimlich und still allein in die Küche.  
Er handelte schnell am nahrhaften Ort  
und floh mit der Pfanne voll Gulasch fort.  
Er flog im Eifer und vor lauter Eile  
samt Gulasch über die Stiege, die steile.  
Dies rann sofort aus der Pfanne heraus  
versaute die Böden und Wände im Haus.  
Manfred selbst lag vom Kopf bis zur Wade  
ohne Begeisterung in diesem Bade.  
Verschmiert waren Hemd, Pullover und Rock  
sowie die Hosen im unteren Stock.  
Es reinigte ihn dann hinter dem Tore,  
des wohl-genannten Tochter, die Lore.  
Und die Moral von der unsauberen Gschicht,  
brüllt ihm dann Miggis Ernst ins Gesicht,  
denn er war vom Geschehen gar nicht erfreut,  
weil ihn das gute Gulasch gereut.

### Nimm Glysantin zur Bodenpflege . . . .

Besonderer Glanz und Glätte verleiht ihren Fußböden Glysantin. Bei einem groß angelegten Versuch in den Bärensälen, die Fußböden mit Glysantin zu pflegen, wurden sehr befriedigende Erfolge erzielt. Diese neuartige Bodenpflege hat auch den Vorteil der vollkommenen Frostsicherheit. Nähere Auskünfte sowie Beratung übernimmt freundlicherweise WOLFGANG vom grauen Bären.



### Der Erbkönig von Hatlerdorf

Wer reitet so spät durch  
Kälte und Schnee . . . ?  
Es ist Herr Jochum im „Neglige“!  
„Oh Gott“ — dacht ich mir —  
was bedeutet dieser Spuck?  
Er raste zum Automat an der  
Danner Bruck!  
Dies hatte aber einen ganz anderen  
Grund — denn er selbst raucht ja  
nur den „Krummen Hund“!  
„Darum ist Liebe bei Nacht —  
doch doppelt so schön; —  
Ich hätt sonst „Werner“  
nie im „Neglige“ gesehn!



## Unterwassergespräch:

In einem italienischen Badeort an der Adria treffen sich zwei Haifische. Da sagt der eine Haifisch: „Ich habe wunderbar gespeist, eine deutsche Jungfrau“. Als er sieht, daß der andere Haifisch ungläubig dreinblickt, erläutert er: „Sie war das erste mal in Italien und gleich am ersten Abend mit einem Boot verunglückt“. Da hat ihn der andere ausgelacht und erklärt, „da hab ich etwas viel, viel besseres gefressen“. „Was denn?“ „Einen österreichischen Politiker“. Nun machte der andere ein ungläubiges, bocksaures Gesicht. Da erklärte ihm der Hai: „Ja weißt du, er war aalglatt und ganz ohne Rückgrat“.

### Dornbirner Wasserspezialist als Thermalforscher in Italien.

Bei Thermalbohrungen im Monte Grotto (Nähe Abano), Italien, hat sich mit besonderem Fachinteresse unser verdienter Wassermann Oskar beteiligt. Leider hat er die Temperatur der Therme unterschätzt und leichtere Verbrennungen der Finger und des Hinterteils erlitten.

### Nicht halb so schlimm

Burse wird in Abano seines Urlaubs nicht recht froh; Es fehlt ihm die gewohnte Zeitung mehr als sonstige Begleitung. Drum sucht er gleich nach der Adresse seiner nachrichtlichen Presse; doch verbindet ihn das Telefon mit der Volksblattredaktion, und so erhält er in der Tat, das Volksblatt statt dem Ortnerblatt. Burse, zu dessen eigener Welt, eigentlich nichts Schwarzes zählt, läßt sich so von schwarzen Dingen einiges zur Kenntnis bringen. Am Ende seiner Badekur meint der gute Burse nur, daß, wenn man beim Lesen badet, auch Volksblattschwärze keinem schadet.

### Im Hallobad

Is Hallobad ist d'Marie ko  
sie heat se wello seacha lo,  
an Bikini heat se kouft,  
das se blos so ommar louft?  
S'Obortoal ka fast nid schlucko  
was se döt will ine drucko,  
glich ist as mit om Untortoal,  
do heat se ou viel Übrigs foal.  
Sie muont sie glich dor Venus vo Milo,  
abor i gloub däs söt se si lo.  
Do Bruschtomfang der tät fast stimmo  
abor hionda omme will as nid glingo.  
Z'Mühlebach ka n'or kuone konkuriro  
ma se no so Salba schmiero.  
S'erstmol heat ma se nid ine lo,  
sie hei do Häcklar döt und do.  
Blägiga ist se huom zuo gango,  
zum ribla heat se glei agfango,  
bürstat se im hoho Bogo,  
sie heat dorbei kuo Mul vorzogo,  
eotz no ghörig fätta-schmürbo  
sus künnt as lhro d'Hut vordirbo.  
Am Freitag ist se wieder ko  
und ma heat se ine lo.  
Eotz heat se is Hallobad do Trüller,  
do sei as freior als im Strüller,  
wos Häß heascht undoro Erlaböscho,  
und Sand bruchscht zum do Funko löscho.  
Ohne Funko kascht nünt tuo  
d'Briamo lond de nid in Ruoh,  
an Hufa Züg lit ommanand  
Bleachor, Büxa, allarhand.  
Im Hallobad heat alls si Plätze,  
sus vorzellt ma dor a Gsätze,  
zum Wäscho tuot ma alle zwingo,  
kuona darf an Häcklar bringo.







## Kleine Anzeigen

### Hinteres Mellental

Habe in der Stille meiner fast ewigen Jagdgründe ein zwar nicht behördlich konzessioniertes, aber von den Behördenspitzen bevorzugtes Jagdkurhaus eröffnet, in dem ich mit Ölzböllendiät und Bezirksjägermeister jedermann von jagdfeindlichen Vorstellungen befreie. Garantiert anhaltende Wirkung. BJM R. Ö.

K. Plan E. Gle empfiehlt sich für den Transport von sogenannten gebrechlichen Fenstern, die einem Traubenwirts Ernst zu Mühlebach vom oberen Stock auf das Autodach wirft. Selbstverständlich wird Versicherungsschutz gewährt.

Drei Politiker suchen Stelle als Erzieher. Zuschriften unter „An ihren Früchtchen werdet ihr sie erkennen“ an die Firma KeStoTi, Rankweil-Dornbirn-Bregenz.

Herlinde vom Hallenbad empfiehlt ihre Aufgüsse bei hohen Temperaturen und erwartet weiterhin zahlreichen Besuch.


Die Post tut alles für Sie. Sie verkürzt sogar zu Ihrem Vorteil die Schalterstunden am Samstag. Ihr Vorteil – mehr Freizeit!

Wir bieten mehr! Jeden Sonntag Vormittag einen neuen Hit und eine kostenlose Gesangsausbildung. Um geneigten Zuspruch bittet St. Martin.

Wenn Sie wissen wollen, wie man die Autobahn, die Durchzugstraße oder sonstige Verkehrswege besser und billiger baut, so wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich weiß alles! Siegfried von der Pfarrerstraße

Der  
sonntägliche  
Süßholzrasppler



Was gibt es Neues?  
Was gibt es Neues?  
Ich drehe noch immer  
am alten CON-



### Sterne der Woche:



- xxxx **Mohren Ferde.** Für seine erleuchtende Idee, die lange deutlich sichtbare Spuren auf der hohen Stirne hinterließ.
- xxx Die einzigen zwei nordischen **FISKampfrichter** von Vorarlberg. Für ihre Einsätze auch bei auswärtigen Chancen.
- xx Die Polizisten **Frick u. König.** Die fern der Heimat Hunger und Durst leiden und damit den Zurückgebliebenen ein leuchtendes Beispiel geben.
- x Der **Kasinowirt.** Seine militärischen Pfauspiele imponieren dem Prader mehr als seiner Frau.
- xx Der **Awoba-Dichter.** Seine gesammelten Werke (aus allen Gemeindeblättern) werden demnächst im Eigenverlag erscheinen.
- xxx **Oswald.** Jetzt als jugendlicher Großvater, besser denn je - im neuen Musical... Nicht nur Ski total! Mit dem Faschingsschlager: „Wer gut singt, den holt man wieder, böse Menschen haben schwache Glieder.“



### Achtung Ebnit-Wanderer

Besucht die Norbert'sche Badeanstalt im Spätenbach. Wechselbäder in Olympia- und Mohrenperle – eine Spezialität des Hauses.

### Weißer Riese für schwarzen Pater

Aus Kreisen, die der landwirtschaftlichen Fachschule Mehrerau nahestehen, ist zu erfahren, daß man in den Ställen des dortigen Gutsbetriebes an der Züchtung eines klostereigenen weißen Riesen arbeitet. Bis es soweit ist, müsse man allerdings damit rechnen, daß die Kutte des verehrten Pater Direktors nicht gewaschen werden könne.

### Kopflastig

Beim Ausflug des Gemeinschaftsjahrganges 1919/20 von Großfeldkirch soll der schon einmal in einer Kammer gestürzte Graf sich in Gmunden so sehr über die Reeling eines Dampfers gebeugt haben, daß er in den Traunsee gefallen sei. Besagter Graf muß einfach einen zu schweren Kopf haben.

### Ane Glogger, Under dem Ries!

Reißt jemand unsern Zaun aus vis-a-vis, dann holen wir wie immer die Gendarmerie. Und wenn man uns wegen Kleinlichkeit auch belacht, So wird auch in Zukunft so weiter gemacht.

Wer kennt den Fenstergucker im Hause Schreiner in der Bogenstree?





## Die Türkenschlacht im Hotel Anker (west-östl. Diwan)

Wenn nicht weit vom Bazar (=Kaufhof)  
Cupido flötet (= altröm. Liebesgott)  
und ein Türke fast den anderen tötet,  
ruft Michel laut: „Wo san ma denn?“  
Die Türken aber nix verstehn.  
Wie zu Kara-Mustafas Zeiten  
wollen Sie im Westen streiten.  
Schon färbt sich alles wie der bunte Mohn  
und dem Kriegsgotte zum Hohn  
rinnt Blut gemischt mit Rebensaft  
treppabwärts – Spur der rohen Kraft,  
Kündend an der Pforte  
vom Heldenkampf am Orte.  
Die Ursache zu diesem Tun  
mag ganz einfach darin ruhn,  
wie der Dolmetsch, der dabei,  
übersetzt der Polizei:  
„Im Basar muß kaufn fix,  
kannst kein bißl schachern nix.  
Das staut Zorn in Blut, das wallt,  
Gehst in Anker suchen Halt,  
dort kriegst du statt Milch von Hirten  
Schnaps und Bier vom schlaun Wirten.  
... und außerdem zu wenig Weiber  
machen aggressiv die Leiber,  
die von vielen Feiertagen  
immer Kraftüberschüsse haben.  
Drum Allah läßt von Zeit zu Zeit  
abwickeln einen kleinen Streit.  
Daß wir nicht nur am Bahnhof stehn,  
vielleicht könnt ihr jetzt auch verstehn“.



Amsel, Drossel, FINK, der Star,  
aus der Polizistenschar  
so ein freundlich netter Klachel  
auf der rot-weiß-roten Kachel.

## Der Brand im Schmalzwinkel

Wohltätig ist des Feuers Macht,  
wenn sie der Mensch bezähmt bewacht.  
Das meinte auch die Feuerwehr  
im Schmalzwinkel all zu sehr.  
Trotz lautem Rufen – brennen lassen!  
goß sie endlos – Wassermassen  
in das Haus, das halb verbrannte  
was der Eigentümer schandbar nannte.  
Ein andermal bedenket auch das Ende,  
denn unterschiedlich sind die Brändel

## Bödelestraße – kein Problem!

Der Dünser hockt auch wieder einmal bei der Achbergerä im blauen Gewande, wegen dem arbeiten.  
Draußen steht der volle Kieswagen und tropft ein wenig, wegen dem Druck.

Der Pflug fährt hinunter und glättet die Straße. Der erste Wagen kommt nach einer halben Stunde leicht verbeult herauf, wegen dem was vorher geschah. Ein Herr mit taktvoll reduziertem, „Über-alles-in-der-Welt“ Image betritt die Gaststube und bespricht mit sich unregelmäßig überschlagender Stimme den Herrn im blauen Gewande wegen der Beulen.

Dieser ist wenig gerührt von jenem seinen Sorgen – und kontert nach zögerndem Anlauf:

„Von euch sind sowieso schon zu viel heroben!“  
Der Herr respektiert den Etablierten, schlägt die Haken in 08/15-Manier zusammen und schlenzt ihm im „unter-den-Linden“-Tonfall „wer A sagt muß auch rschloch sagen“ ins feuerrote Antlitz.

Dies veranlaßte die Achbergerä, die mit vielen Gaben ausgestattet ist, sich an den anwesenden Stadtvertreter wendend, über den „Kanapefuß im allgemeinen und die Bödelestraße im besonderen, wegen den Fremden und Markierungen aufzuregen. Dieser (der Stadtvertreter) ließ dann die Katze heraus, indem er sagte:

„Unter der Woche langat sä und am Sonntag haben wir oben nicht mehr Platz als sie ertut“.





## Eine gute Tat zur Förderung der Wirtschaft!

Die Karl-Utterer'sche Wirtshausgedächtnisstiftung hat sich entschlossen, ein Wirtschaftsschwundmahnmal im Stadtpark aufstellen zu lassen. Grund zur Aufstellung dieses Denkmals ist die aus gemachter Erfahrungl entspringende Angst, daß die Einführung der Dreiundvierzigstundenwoche das gleiche Wirtschaftssterben auslösen könnte wie seinerzeit der Achtstundentag. Die Hintermänner der Karl-Utter'schen Wirtschaftsgedächtnisstiftung befürchten, daß die verlängerte Freizeit, verbunden mit der nackten Regieführung im Fernsehen, die Dornbirner wirtshausimpotent machen könnte. Deswegen haben sie sich zu der großzügigen Denkmalspende entschlossen. Das untenstehend abgebildete Wirtschaftsschwundmahnmal wird am 11. Februar um 2 Uhr 50 (Nach Abschluß aller Kehrausveranstaltungen) unter Absingen von Klageliedern feierlich errichtet. Im Kampf um den täglichen Absatz gingen zugrunde:

### I. Bezirk:

Lamm (Eisengasse)  
Janner zum Löwen (Riedgasse)  
Hotel Weiß (am Bahnhof)  
Hotel Rhomberg (jetzt Konsum)  
Freihof (jetzt Forum)  
Engel (jetzt Rotes Haus)  
Lugerie neben Kreuz  
Scharfegg (Ecke an der Riedgasse)  
Goldene Birne (jetzt HotelProbst)  
Schäfle (einst Bertolini)  
Fuchs (vis-a-vis)  
Mondschein (Hotel Rüt)  
Pöstle  
Hotel Mohren  
Kuno Rhomberg (neben Daniel Feurstein)  
Adler (Marktstraße)  
Dornbirner Hof (jetzt Richard Rhomberg)  
Dreikönig (nach Christl)  
Gemsle (jetzt Probst)  
Kehlerhof

### II. Bezirk:

Gans (neben Auto Herburger)  
Weinstube Fink (Ecke Bogengasse)  
Seckler (Adler)  
Grüner Baum (Rick)  
Schützen

### III. Bezirk:

Schräpfer im Steinebach

### IV. Bezirk:

Löwen  
Nußbaum  
Sternen (Sekl-Schliefe, an der Wälderstr.)  
Rose

## Beiträge aus Alberschwende

Ich verspreche hiemit der geschätzten Einwohnerschaft, daß ich mich in Zukunft noch viel mehr als bisher für die Lifanlagen und den dadurch entstandenen fremden Verkehr einsetzen werde. Seit immer mehr Verkehrsgäste ins Dorf kommen, hat sich auch die einheimische Bevölkerung kräftig vermehrt, was uns alle wohl sehr befriedigt.

Weiters verspreche ich, daß ich mich gerne beim Landesstraßenbauamt dafür einsetzen werde, daß die Schwarzachtobelstraße auch im Sommer gesalzen wird.

Diese Versprechungen kann ich natürlich wohl nur halten, wenn ich in mein Forum wieder gewählt werde.

Hans Schorsch von der frohen Wiese,  
öffentlicher Versprecher der Gemeinde

Nachdem es mir nicht gelungen ist, die Bauaufsicht beim Bau des neuen Pfarrhauses zu bekommen, sehe ich mich gezwungen, mich um einen anderen Nebenverdienst umzusehen. Bevorzugen täte ich einen Posten als Bademeister, wenn möglich am Rohrspitz, damit man mir daheim nicht draufkommt.

Raspa Küfer

Ich bitte alle Vereine um Verständnis, daß ich mich bis zu den Gemeindewahlen nicht mehr bei den Proben sehen lassen kann, weil ich große Aufgaben auf mich zukommen sehe. Allen Bauern verspreche ich hoch und heilig, daß ich mich aufs äußerste für sie einsetzen werde. Sie sollen sich nicht dadurch drausbringen lassen, daß ich dabei bin, meinen eigenen Viehbestand aufzulösen. Auch in Kreditangelegenheiten verspreche ich Soforthilfe.

Der Herausgeber der Alberschwender  
Faschingszeitung von anno dazumal

 **Besuchen Sie Tizians größte Trassensammlung der Welt.** 



### Geschäftseröffnung

Gebe der geschätzten Bevölkerung von Dornbirn und Umgebung bekannt, daß ich in meiner Stube in der Hafnergasse eine Bootswerft eröffnet habe. Ihre wertigen Aufträge werde ich prompt erledigen. Bootswerft Schloßbräuwirt ehem. ALBINGER, jetzt Hafnergasse.

### Ernennung

Aus der Briefpost-Zustell-Abteilung des Hauptpostamtes in Dornbirn erfahren wir, daß der Edle aus dem Walde, Seine Durchlaucht Hermann von Hagspielen zum Abteilungsleiter ernannt wurde. Seine bürgerlichen Mitarbeiter bringen ihm huldigend ihre Glückwünsche dar, verweisen aber auf das Horoskop des Ernennungstages, in dem es heißt: Ihrer Zielstrebigkeit ist der Erfolg sicher. Steigen Sie daher vom Fahrrad und gehen Sie zu Fuß. Vernachlässigen Sie nicht die persönliche Anteilnahme am Wohlergehen Ihrer jüngeren und älteren Kollegen, deren Freundschaft nützlicher sein kann als ihre Feindschaft, denn Neider stellen sich bekanntlich von selbst ein. Ihre Glückszahl ist der 1., Ihre Lieblingsfarbe vermutlich schwarz.

Es ist nicht wahr, daß ich beim „Sängerkränzle“ v. J. in der Turnhalle Gips statt Federweiß gestreut habe! Ich habe den Gips nur dem „Lunari-Otto“ zum Streuen gegeben!

„Walter vom Liederhort“

Falls die Oma aus Salzburg ihre Zähne wieder einmal sucht, soll Sie zuerst in ihrem Goscherl nachschauen, sie sind bestimmt dort wieder zu finden.

Pfarrgrundmoser

### Nicht bei uns

Aus einer süddeutschen Zeitung entnehmen wir folgende Notiz: Der Verunglückte wurde sofort ins Spital geschafft und dort operiert, kam aber trotzdem mit dem Leben davon.

Wenn einer im Geschäft zwei Krawatten trägt, muß das nicht unbedingt ein Zeichen von Angeberei sein. Es kann vielmehr sich um eine Reklame eines Spartüchtigen Geschäfts- und Versicherungsmannes sein. Man muß das nicht so Ernstlich nehmen Herr Mathis.

RUDACH (Ferienkolonie der mittleren Dornbirner Prominenz). Um die jährlich größer werdende Milchverknappung im Rudachgebiet abzustellen, habe ich mich entschlossen, einige Ziegen im Rudachgebiet zu sämern. Ich nehme daher jetzt schon Bestellungen von Geismilch und Ziegenkäse dankbar entgegen.

Josef Trümmele  
Goasmilchfabrikant und Pflästerermeister

### Den Neo-Nazionalräten und Stadträten zum Geleiti

„Den Mantel nach dem Winde drehn,  
ist vorteilhaft, doch nicht sehr schön“.

### Der Kolle-Koller

Mit „Love“ meint man heute Liebe,  
mit „Petting“ ausgefallene Triebe.  
Was Kolle zeigt, was Kolle sagt  
es wird gemacht, Gott sei's geklagt.

### Aufklärung

Ein Vater sprach zu seinem Sohn:  
„Ich nehme an, hm, Du weißt es schon ...  
... da sich Dein Alter mehrfach jährt, ...  
... hoff' ich, hm, Du bist schon aufgeklärt ...  
... und, hm, im Falle eines Falles ...  
nimmt man ... Pillen! Das ist alles.“

Wir haben aus Schweden original schwed. Sexpillen, um den häuslichen Verkehr zu reaktivieren, schicken lassen. Sie waren ein kompletter Versager, seither verwenden wir diese Pillen als Schlafmittel. Vor dem Ankauf solcher fragwürdigen, unnützen Präparate möchte ich jedermann warnen. Nähere Auskünfte erteilt gerne

Arm in Höcher, Tel. Nr. 37082

Wie man Blutwürste aus Nylon macht, eine neue Methode von mir, kann ich jedem und überall gern erklären.

SCHLEWIN Edwin, Zimmermann u. Metzersachverst.

### 2 Hähne – 1 Politikerposten

Es war ein Hahn und noch ein Hahn,  
die sah'n einander böse an  
und jeder schimpfte, jeder schrie,  
sein haßerfülltes Kickeriki.  
Alsdann begannen sie zu raufen,  
die Hennenschar kam angelaufen  
zu schauen wie sich Manneskraft  
so richtigen Respekt verschafft.  
Hu, wie die zwei sich arg verbissen,  
sich hackten, zwackten und zerrissen,  
wie heldisch bunt im weiten Bogen  
die ausgerissenen Federn flogen.  
Das Resultat zerrupft, zerhackt,  
zerbeult, zerfranst und kläglich nackt.  
So standen sie zum süßen Grauen  
vor den erstaunten Hühnerfrauen.  
Nur eine Alte gackelte,  
voll Zorn und laut spektakelte,  
bei meiner Ehr, ihr sollt euch schämen,  
so wie die Menschen sich benehmen.  
Die Frage ist, ob diese Hähne,  
verbissen kämpfend ohne Zähne,  
zuguterletzt auf fremde Kosten  
stritten um einen Politikerposten.

(Autor leider unbekannt)





### Passiert - glossiert

Mitten im Schaufensterwechsel im Textilhaus an der Sägen schrillt das Telefon und wird der Chef des Hauses verlangt. Als er sich meldet, meldet sich die Kath.Frauenvereinigung und beschwert sich darüber, daß die Puppen bei offenen Fenstern entkleidet werden und nackt stehen bleiben. Dies sei wegen der vorbeigehenden Kinder untragbar.

Herbert entschuldigte sich für das Versehen und beteuert, daß er dies sicher nicht mit Absicht getan habe, da er selbst auch alles Nackte verabscheue. Er werde sofort für Abhilfe sorgen.

Und schon senkt sich das Schaufensterrollo. Als es sich wieder hebt, sind die Puppen züchtig bekleidet. Während sich der Herr Stadtvertreter ob der Aufsässigkeit der kath. Frauen ärgert, halten sich seine Säger Mitbürger im gegenüberliegenden Café den Bauch vor Lachen darüber, daß ihnen Herbert nun schon das zweitemal auf den gleichen Schmääh hereingefallen ist.

### Die Bärendach-Episode

Die Nacht war grau, die Nacht war schwarz,  
 von Schwarzach kam der Quelle-Schwarz  
 mit dem Auto froh und heiter  
 wie's sich gehört als Quelleleiter.  
 Beim Bären sah er voll Entsetzen  
 Blech und Holz in vielen Fetzen  
 und da fiel ihm plötzlich ein  
 das muß ein Segelflugzeug sein.  
 Der Inspektor da vom Dienst  
 glaubte nicht das Hirngespinnst.  
 Ein starker Wind blies nachts recht munter,  
 vom Bären-Haus das Dach herunter.  
 Wär der Mann recht klar und wach  
 sah er selbst das Bärendach.

### Café Central kaputt total

Silvesterparty im Central  
 Auto stehen überall  
 warten frierend auf die Herren  
 die drinnen scheinbar oft und gern  
 bei den Mädchen – scherzen  
 und einige „Zehner“ leicht verschmerzen.  
 Plötzlich wie aus heiterm Himmel  
 stänkern ein paar Langhaarlummel.  
 Dies war das Startsignal für Urinstinkte  
 die niemand mehr zurück erwinkte.  
 Gläser, Lampen, Flaschen, Stühle  
 flogen, barsten im Gewühle.  
 Zerstörung überall total,  
 Silvesterparty im Central.





### Mit uns zieht die neue Zeit . . .

Lange Haare, Lockenwickel, Hosen mit und ohne Zwickel, formbetont und ziemlich enge, Mäntel selbst mit Bodenlänge, Röckchen, kaum den Po bedeckend und den Trieb zur Liebe weckend, Kleider, die in Falten fallen, Schuhe mit und ohne Schnallen, Netzbikini, Kunststoffbusen, winterharte Durchsichtsbusen sieht man heute weit und breit, denn mit uns zieht die neue Zeit. Wickelröcke, Häkeljacken, Formslips für die Hinterbacken, V-Ausschnitt und Spitzenkragen, Stütz-BH's mit Band für Magen, statt der üblichen Dessous feinstgewebten Nylonschmus, Perlonhemden, Trägerröcke, Hosenanzug, Ringelsöcke, Westenkleider, Wildfellmützen, Corsette, um den Speck zu stützen, trägt man heute weit und breit, denn mit uns zieht die neue Zeit. Bärte, Schnurrbart, Koteletten, Pille, Haschisch und Tabletten, Kunststoffwimpern, allenthalben neben Schminken, Tuschen, Salben, hautverjüngende Tinkturen, Festiger für die Frisuren, dunkle Schatten auf die Lider, Muskelstrammer für die Glieder, Intimspray, Mundspray und so Chosen wie Liebe, Triebe, Lust aus Dosen braucht man heute weit und breit denn mit uns zieht die neue Zeit.

### Eigenlob

Wenn der Maturajahrgang 1970 am 19. 9. 1969 mit einem Transparent kund tat, daß er kein Stroh im Kopf habe, sondern nur darauf liege, so riecht dies nach Aussagen der Professorenschaft stark nach Eigenlob. Auch andere Dornbirner hatten den Eindruck, daß es nicht die Maturanten, sondern deren affenartige Begleiter waren, die auf dem Stroh des Käfigwagens lagen.

### Der Beweis

Ein älterer Bauer zu einem Mittelschulprofessor: „Können Sie mir sagen, Herr Professor, warum heutzutage so viele junge Burschen, hauptsächlich Studenten, Bärte und die Haare über Schultern und Gesicht wachsen lassen?“

Professor: „Das ist ganz einfach ein naturgeschichtliches Phänomen. Laut der Darwin'schen Lehre stammt ja der Mensch vom Affen ab. Wenn die Entwicklung in manchen studentischen und künstlerischen Kreisen so weitergeht, so wird man in nicht gar ferner Zeit sagen können: Diese Affen stammen vom Menschen ab“.

### Logik

Luis, der helle Stainer, erklärte lautstark, daß ihn Sex nicht interessiere, dreht sich um, kaufte die „Jasmin“ und las den Aufsatz über die sexuellen Vorzüge des Mannes!

### Giftrauschfest

Der Realschulkorrespondenz zufolge fand in den Weihnachtstagen im Schulgebäude ein rauschendes Fest statt, bei dem die Studenten in ihrer Not die Durft in den Gängen und Klassen verrichteten.